

## Schubart, Christian Friedrich Daniel: Hier an (1784)

- 1 Hier an
- 2 Sollst du jammern, banges Klaggedicht?
- 3 Blut kann ich herunterweinen;
- 4 Aber singen kann ich nicht.
- 5 Wenn die Saiten von der Harfe springen;
- 6 Wenn die Muse meine Zelle flieht;
- 7 Engel spricht: wie kann ich singen
- 8 Hör' ich's nicht, wie eine Witwe jammert?
- 9 Seh' ich nicht, wie sie zur Leiche fliegt,
- 10 Und den Todtensarg umklammert,
- 11 Drin ihr
- 12 »ach! da liegt er! (mit zerrißnem Herzen
- 13 Spricht's Luisa) der mir alles ist!«
- 14 Ihre Lippe lächelt Schmerzen;
- 15 Aber keine Thräne fließt.
- 16 »fünf und zwanzig Lenze, o du Lieber!
- 17 Floßen mir an deiner Seite süß,
- 18 Wie ein Krystallbach vorüber
- 19 Durch die Flur im Paradies.
- 20 Blumen dufteten an dem Gestade,
- 21 Jede Welle wälzte goldnen Sand;
- 22 Gab's auch Dornen auf dem Pfade,
- 23 Ach! so botst du mir die Hand.
- 24 Liebe, Liebe trof von deinem Munde,
- 25 Liebe, Liebe quoll aus deiner Brust;
- 26 Hing des Himmels Lust.
- 27 Und nun liegt er, hingestürzt im Wetter,

28 Wie die Tanne hingeblickt liegt er;  
29 Aeste, Zweig', versengte Blätter  
30 Liegen um ihn her!«

31 In der Witwe jammerndes Getöse  
32 Schreit der Waisen fürchterlicher Schmerz;  
33 Glühend fällt die Zähr' der Söhne  
34 Auf des Vaters kaltes Herz.

35 Einen Vater sollen wir entbehren,  
36 Der uns liebte, mehr als väterlich?  
37 Ach! so stürzt ihr Waisenzähren;  
38 Und du, Gott! erbarme dich!

39 Doch, wer kann der Witwe und der Waisen  
40 Klage singen in der Laute Klang?  
41 Leiden, die die Brust zerreißen,  
42 Sind zu schwer für den Gesang.

43 Weine nur, Luisa, um den Gatten!  
44 Weint, ihr Waisen, um des Vaters Grab;  
45 Voller Mitleid blickt sein Schatten  
46 Durch der Gräber Duft herab.

47 Weint um ihn, ihr edlen Seelen alle;  
48 Euer Freund und Vorbild ist nicht mehr.  
49 Ach! er fiel, und von dem Falle  
50 Bebt die Veste weit umher.

51 Aber blickt auch durch die Thränenwolke  
52 Himmelauf, wo  
53 Und mit Gottes Geistervolke  
54 Tausend Leben lebt.

55 Zwar er starb, eh' unsre Lieb' es dachte;

56 Plötzlich brach sein himmlischgutes Herz;  
57 Aber er, der keine Schmerzen machte,  
58 Starb auch ohne Schmerz.

59 Als er aufflog durch des Grabthals Nächte,  
60 Eilten Engel jauchzend zu ihm hin,  
61 Boten ihm die Strahlenrechte,  
62 Nannten Bruder ihn.

63 Ueberwunden hast du, überwunden,  
64 Und aus des Erlösers Wunden  
65 Strahlt dir Himmelsseligkeit.

66 Schon kniest du in jenen lichten Kreisen,  
67 Betest mit gefaltner Hand am Thron  
68 Für die Witwe, für die Waisen;  
69 Der Erbarmer hört dich schon.

70 Jova spricht; und alle Himmel schweigen:  
71 Ich Verklärter werde mich allein  
72 Als der Gattin Helfer zeigen  
73 Und der Kinder Stütze sein.

(Textopus: Hier an. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66177>)